

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Auswahl von Lessings Werken**

Lessings Emilia Galotti - ein Trauerspiel in fünf Aufzügen

**Lessing, Gotthold Ephraim**

**Gotha, 1827**

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-89127](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89127)

## Fünfter Auftritt.

Der Prinz. Emilia. Marinelli.

Prinz. Wo ist sie? wo? — Wir suchen Sie überall, schönes Fräulein. — Sie sind doch wohl? — Nun so ist alles wohl! Der Graf, Ihre Mutter, —

Emilia. Ah, gnädigster Herr! wo sind sie? Wo ist meine Mutter?

Prinz. Nicht weit; hier ganz in der Nähe. Emilia. Gott, in welchem Zustande werde ich die eine, oder den andern, vielleicht treffen! Ganz gewiß treffen! — denn Sie verhehlen mir gnädiger Herr — ich sehe, Sie verhehlen mir. —

Prinz. Nicht doch bestes Fräulein. — Geben Sie mir Ihren Arm, und folgen Sie mir getrost.

Emil. (unentschlossen) Aber — wenn ihnen nichts wiederfahren — wenn meine Ahnungen mich trügen: warum sind sie nicht schon hier? Warum kamen Sie nicht mit Ihnen, gnädiger Herr?

Prinz. So eilen Sie doch, mein Fräulein, alle diese Schreckenbilder mit eins verschwinden zu sehen. —

Emil. Was soll ich thun! (die Hände ringend).

Prinz. Wie, mein Fräulein? Sollten Sie einen Verdacht gegen mich hegen? —

Emilia. (die vor ihm niedersfällt) Zu Ihren Füßen, gnädiger Herr. —

Prinz. (sie aufhebend) Ich bin äußerst beschämt. — Ja, Emilia, ich verdiene diesen stummen Vorwurf. — Mein Betragen diesen Moran, ist nicht zu rechtfertigen: — zu entschuldigen höchstens. Verzeihen Sie meiner Schwachheit. Ich hätte Sie mit keinem Gesändnisse beunruhigen sollen, von dem ich keinen Vortheil zu erwarten habe. Auch ward ich durch die sprachlose Bestürzung, mit der Sie es anhörten, genugsam bestraft. — Und

könnt  
mels,  
schwin  
hen un  
diesen  
klären,  
ner rei  
mals  
doch  
einzig  
Kein  
Nur t  
zweifel  
schränk  
Nur fa  
Schutz  
kommen  
wo Er  
billigen  
Folgen

Ma  
heißen  
ich ihne  
weit er  
Alles, n  
dern, d  
Grafen  
von der  
mich seh  
gen wär  
hätte.

Wat  
merherr.  
Ma

tt.  
 Marinelli.  
 Sie suchen Sie  
 noch wohl? —  
 Ihre Mutter, —  
 wo sind sie?

in der Nähe.  
 in der Nähe werde  
 leicht treffen!  
 erheben mir  
 kehlen mir. —  
 kein. — Geben  
 e mir getrost.  
 — wenn ihnen  
 die Ahnungen  
 schon hier?  
 nädiger Herr?  
 in Fräulein,  
 verschwinden

nderingend).  
 Sollten Sie  
 —  
 Fälle) Zu Ih

bin äußerst  
 diene diesen  
 tragen diesen  
 : — zu ent  
 Sie meiner  
 feinem Ges  
 dem ich kei  
 Auch ward  
 ng, mit der  
 ft. — Und

kömt' ich schon diesen Zufall, der mir noch-  
 mehrs, ehe alle meine Hoffnung auf ewig ver-  
 schwindet, mir nochmals das Glück Sie zu se-  
 hen und zu sprechen verschafft; kömt' ich schon  
 diesen Zufall für den Wink eines günstigen er-  
 klären, — für den wunderbarsten Aufschub mei-  
 ner redlichen Beurtheilung erklären, um noch-  
 mehrs um Gnade sehen zu dürfen: so will ich  
 doch — Beben Sie nicht, mein Fräulein —  
 einzig und allein von Ihrem Blicke abhängen.  
 Kein Wort, kein Seufzer soll Sie beleidigen. —  
 Nur tränke mich nicht Ihr Mißtrauen. Nur  
 zweifeln Sie keinen Augenblick an der unum-  
 schränktesten Gewalt, die Sie über mich haben.  
 Nur falle Ihnen nie bey, daß Sie eines andern  
 Schutzes gegen mich bedürfen. — Und nun  
 kommen Sie, mein Fräulein, — kommen Sie,  
 wo Entzückungen auf Sie warten, die Sie mehr  
 billigen. (er führt sie, nicht ohne Sträuben, ab.)  
 Folgen Sie uns, Marinelli. —

Marinelli. Folgen Sie uns, — das mag  
 heißen: folgen Sie uns nicht! — Was hätte  
 ich ihnen auch zu folgen? Er mag sehen, wie  
 weit er es unter vier Augen mit ihr bringt. —  
 Alles, was ich zu thun habe, ist, — zu verhin-  
 dern, daß sie nicht gestört werden. Von dem  
 Grafen zwar, hoffe ich nun wohl nicht. Aber  
 von der Mutter; von der Mutter! Es sollte  
 mich sehr wundern, wenn die so ruhig abgezo-  
 gen wäre, und ihre Tochter im Stiche gelassen  
 hätte. — Nun, Battista? was giebt's?

**Sechster Auftritt.**

Battista. Marinelli.

Battista. (eiligst) Die Mutter, Herr Kam-  
 merherr. —

Marinelli. Dacht' ichs doch! — Wo ist sie?